

er für sich und seine Söhne ein Entdeckungspatent, nach welchem er in unbekannte Meere fahren und im Namen der englischen Krone alle Länder in Besitz nehmen konnte, die er entdecken würde.

Seine Söhne nahmen an seinen Fahrten regen Antheil und setzten sie fort. So segelte im Jahre 1497 sein Sohn Sebastian mit vier Schiffen auf eine größere Entdeckungsreise aus. Dabei stellte er sich zuerst die Aufgabe, nördlich von den von Columbus entdeckten Ländern eine Durchfahrt aufzufinden. Er segelte deshalb von England aus nach Nordwesten. Soweit man die See damals kannte, waren hier keine Hindernisse vorhanden. Sollte sich nun Land vorfinden, so könnte man, meinte er, dasselbe überschreiten oder umschiffen; sollte sich dort ein Ocean ausdehnen, so würde es noch leichter sein, auf diesem Wege schnell und sicher nach Indien zu gelangen. Von dieser Hoffnung befeelt, segelte er muthig dem ersehnten Ziele entgegen und gelangte an die Küste eines öden, rauhen Landes; es war die der Halbinsel Labrador, zum Festlande Amerikas gehörig. Da Columbus erst im folgenden Jahr das Orinoco-Delta und somit das amerikanische Festland erreichte, so ist Sebastian Cabot der erste Entdecker desselben.

Allein das entdeckte Land war durchaus nicht derartig, daß es rathsam erschienen wäre, hier länger zu verweilen oder wohl gar eine Kolonie anzulegen, und da außerdem die Lebensmittel zu Ende gingen, so segelte Cabot nach England zurück und berichtete, was er gesehen.

Nunmehr nahm sich die englische Regierung der Sache an und schickte ihn wiederum in jene Gegenden, um viel-